

Ulf Aminde &

Ulf Aminde is an artist and filmmaker. His productions often negotiate public space and are also shown there, too. He very often works in or even initiates collaborations and collective learning environments.

In his cinematic work he negotiates the potential of self-empowerment through the performative camera, alienating effects in the documentary, and strategies of subjectivation. His film works are mostly characterized by collaborations with the protagonists and experimental settings.

His latest works concentrate on critical memory. In Cologne he is developing since 2016 a film-based and by using Augmented Reality also participative monument in memory of the racist attacks by the terrorist NSU network in Probsteigasse and Keupstrasse.

He is also Professor for Performative Spaces at the weissensee academy of art, berlin. There he initiated in particular the *foundationClass for artists who were forced to flee their home countries.

Exhibitions include Berlin Biennale 4, Havanna Biennale. KW Berlin, Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz, Berlinische Galerie, NGBK Berlin, ZKM Karlsruhe, MARTa Herford, Steirischer Herbst, Schirn Frankfurt, Kästner Gesellschaft Hannover, MoCA Taipei, Kunstverein Heidelberg, Staatstheater Mannheim, Kunstverein Wolfsburg and Galerie Tanja Wagner.

He was nominated for Anni and Heinrich Sussmann Artist Award, committed to the ideal of democracy and antifascism in 2017, the Nam June Paik Award in 2014 and won the Autoren und Produzentenpreis Junges Theater Bremen in 2006.

He studied at Universität der Künste, Berlin with Lothar Baumgarten,



Mit diesem Lied ein Denkmal

Ulf Aminde & Manuel Gogos

Mit diesem Lied ein Denkmal für die Arbeitsmigration
Vorschlag für einen Audio - aktiven Erinnerungsort

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021

With this song a memorial to labour migration.
Suggestion for an audio - active place of remembrance

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021

Ein Denkmal für die Arbeitsmigration

als Audio - aktiver Erinnerungsort

Ulf Aminde & Manuel Gogos

Die Menge an Kohle,
die mit migrantischer Arbeit
abgebaut wurde, verdichtet
zu einem **Rohdiamanten**.



Disko Partisani

Der Himmel ist ein exklusiver Club
Doch wie sollen wir da rein wenn das Ghetto niemand juckt
Da ist keiner der uns auf die Liste schreibt
Und ich lauf durch meine Nachbarschaft
Deutschland, guck was du da erschaffen hast
Weil ich in Clubs hier unten schon nicht komme
Nur weil ich aus der Unterschicht komme
Der Himmel ist ein Club, und ich komm nicht rein
Das bin ich schon gewohnt als Kanake hier vom Rhein
Der Türsteher sagt: „Leider heute nicht, Jungs“
Und zeigt nach unten, „Es geht in diese Richtung“.

(Eko Fresh, Der Himmel ist ein Club)

Ein musikalisches Archiv.

Die Geschichte der Migration
lässt sich musikalisch erzählen,
denn unzählige Musiker*innen
verarbeiten in ihren Liedern
ihre Erfahrungen und schaffen
dadurch Raum der Identifikation.



Mit diesem Lied ein Denkmal für die Arbeitsmigration
Vorschlag für einen Audio - aktiven Erinnerungsort

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021

With this song a memorial to labour migration.
Suggestion for an audio - active place of remembrance

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021

Denkmal der Einwanderung
Ein Audio - aktiver Erinnerungsort

Wir eröffneten im Herbst 2020 in Englishen die „Stunde des Arbeit“ - und markierten den Anteil migrantischer Arbeit auf der Bauplätze des Ortes andersherum. Die Texte von Ulrike Schickelmann besetzen ein Denkmal der Arbeitsmigration als Antwort auf die einfache Frage, wer eigentlich die Straßen in Deutschland gebaut hat. An diese Frage der Anerkennung und Wertschätzung migrantischer Arbeit in Deutschland knüpfen wir jetzt an. In Form eines einzigen Kulturpunktes - und darüber hinaus äußerst verdichteten Kulturpunktes bestehen:



Straße der Arbeit - Denkmal der Migration, Englishen 2020



Deutsche Kumpel, DDM-Ärcher, Köln



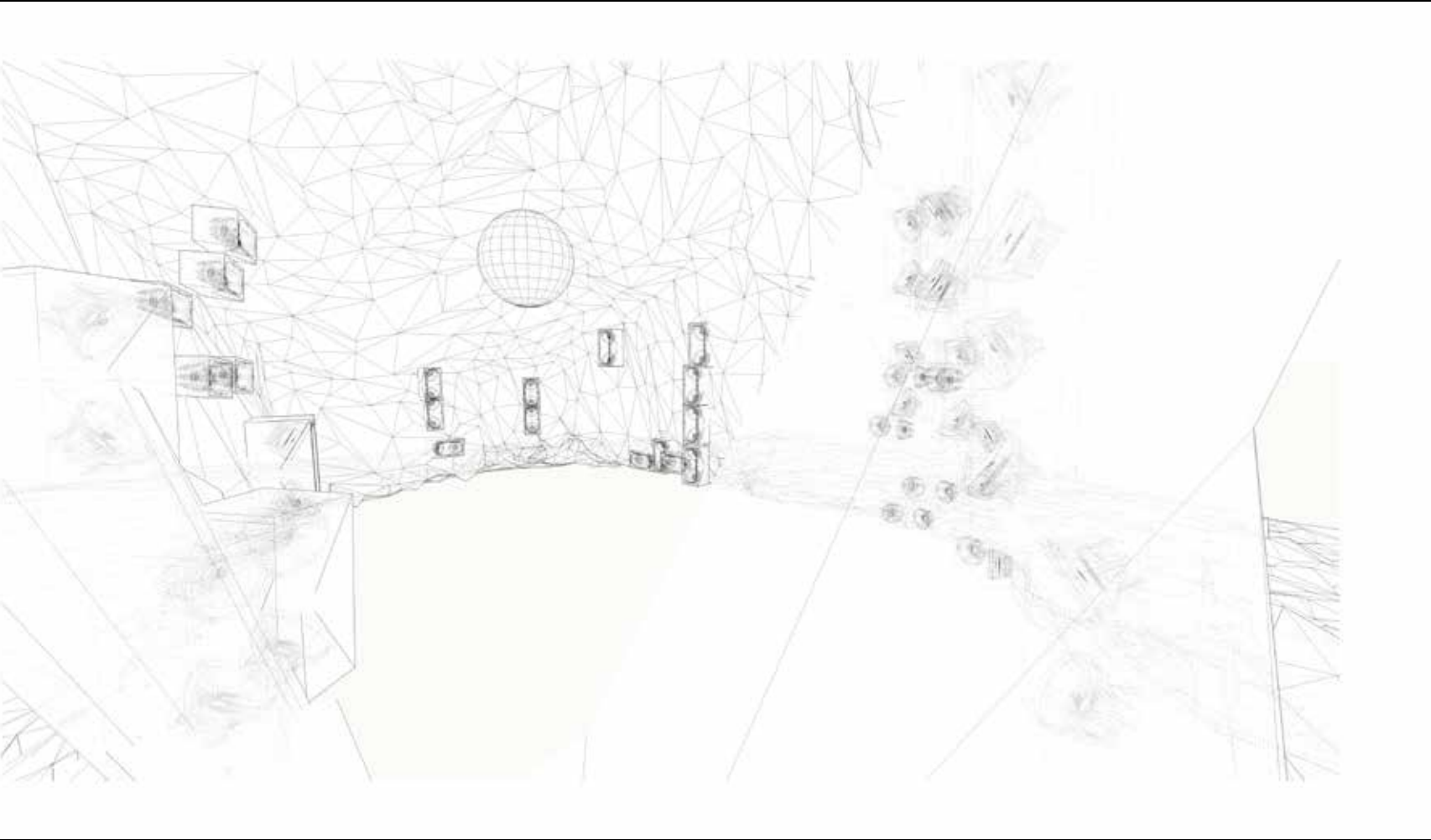
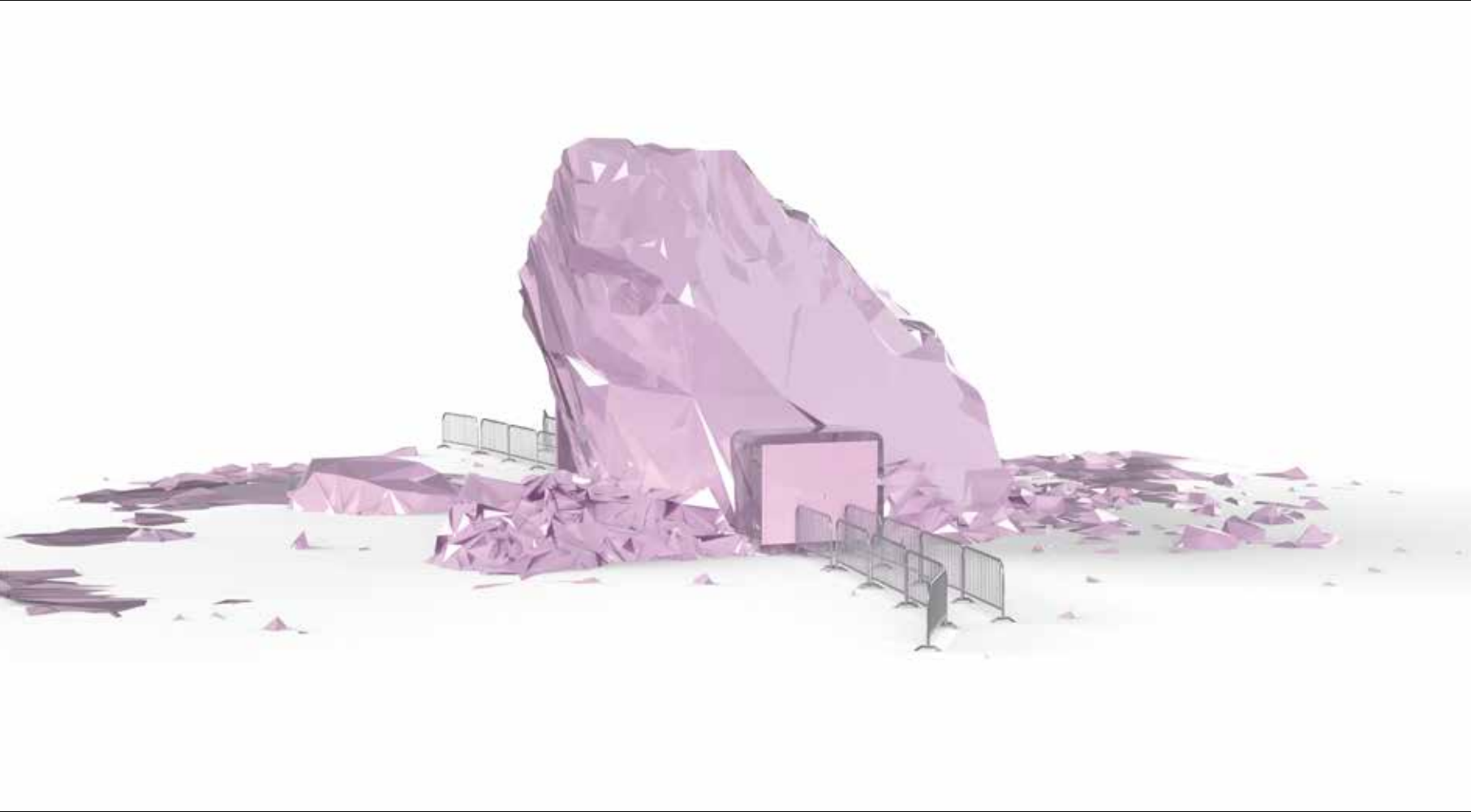
Bildarchiv Buch: Bergbau, DDM-Ärcher, Köln

Die Geschichte der in Deutsch der Arbeitsmigration auf „Zollverein, „ausgegraben“ und „gerettet“ wird.

Die erste Zeitreise führen wir die Zeit eines Gastarbeiters/innen Deutsch polenisiert. In diesem Zustand der Kolonialmigration haben wir allen Migrant/innen unendliche Arbeit gemacht, wie allen anderen Tug. Seit dem Beginn der Industrialisierung ziehen die Zeichen der Kolonialmigration zu die ersten Hochzeiten der Sozialistischen Arbeiterpartei/innen an die wiederum die Voraussetzung bilden für die Entwicklung des Ruhrgebiets zum Industriellen Kernraum. Anfang des 20. Jahrhunderts finden sich zunächst hauptsächlich Arbeiter/innen aus Brasilien und Ostpreußen, Schlesia, Posen und Masowien - von Land zu unter dem Sammelbegriff der „Zugewandten“. Während des Ersten und auch während des Zweiten Weltkriegs werden massenweise polenische, russische oder belgische Kriegsgefangenen im Bergbau eingesetzt. 1952 kommen die ersten Italiener, später Griechen, bald darauf auch Jugoslawen, Tunesen, Marokkaner und Südkoreaner. Nur sind es die sogenannten Gastarbeiter/innen die die Nachschubkraft „ausgegraben“ finden sollen. Tage lang sind es die „Zugewandten“ der Kolonialmigration. Ein „Aufstieg“ in höhere Funktionen gelingt ihnen in der Regel nur, wenn die Bergschicht durch die Zuwanderung einer neuen Nationalität „aufbereichert“ wird - Sozialisten nennen das den „Nationalismus“.

„Jungmänner tragen wir in der Anfang ein, in dem bis zu hundert Tausenden Platz hatten, und wir haben ihnen das Leben gegeben. Eine dieser jungen Männer ist jetzt in die Felsen des Erbes, mehr werden wir keinen Lebensaufgang finden.“ sagte ich meinen Freund, „Vergiss die Sonne“, sagte er. „Für uns gibt es jetzt nur die Felsen, den Wind und die Feuchtigkeit.“ Die Anfang erreichte uns 1951 zwei Tausend Meter unter der Erde. Wir kamen in der großen Galerie an. Wir sprachen nicht viel. Was sollten wir auch sagen, welche Sprache sollten wir miteinander sprechen, denn wir alle aus unterschiedlichen Nationen waren Griechen, Italiener, Spanier, Polen, Jugoslawen, Türken, junge Männer, zwischen zwanzig und vierzig Jahre - Gastarbeiter.“ (Johann Pankratz, „Vergiss die Sonne“, in: Dirk Debbelmeier (Hrsg.), Lebenswege. Biographien griechischer Einwanderer in Deutschland).

Bereits 1951, nur genau 10 Jahre, hatte die junge Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei ein Abkommen über die Auswertung von Arbeitskräften geschlossen. Viele von ihnen kamen ins Ruhrgebiet. Anfang der 1970er Jahre werden die Türkei im Bergbau zur ständigen Gruppe. Manche von ihnen müssen die Grundregeln des Bergbaus erst erlernen (s. Abb.). Andere kommen aus England, einem Bergbaugebiet am Schwarzen Meer. Ihre Fachkenntnisse bringen sie nun ins Ruhrgebiet zum Einsatz.



Mit diesem Lied ein Denkmal für die Arbeitsmigration
Vorschlag für einen Audio - aktiven Erinnerungsort

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021

With this song a memorial to labour migration.
Suggestion for an audio - active place of remembrance

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021

1963 haben die Zechenbetriebe Europa weit hinter sich, um neue Bergschafften zu rekrutieren. Ihre Anwerber fliegen ins Jughos, hier sind es vor allem Intellektuelle, die sich im Arbeitstafel im deutschen Bergbau bewerben.

Wie wäre diese schier unendliche Kraftanstrengung, die physische Arbeit der Arbeitseinsatz/innen, die den Aufstieg Deutschlands zur führenden Industrienation erst ermöglichte, ohne dass die Gastarbeiter/innen selbst damit reich geworden wären, wie wäre das dieser in ungeheurer Beitrag von Arbeitsmigrant/innen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland sichtbar zu machen?

Bei unserer Ortsbegehung auf Zirkonen im Frühjahr 2021 imaginieren wir auf dem Gelände Kibitz aufzuschütten, in einen Vulkanen, wie es im gesamten zwanzigsten Jahrhundert ein wichtiger Teil der Hand gebaut und in Tage geliebt worden ist. Natürlich wäre es unmöglich, in einem monumentalen Kibitz aufzuschütten, der sich selbst selbst über das gesamte Kibitzgebiet ausstreckt.

Was über, so der zündende Gedanke, wenn man die Quellensätze dieses Kallibergs unter

Chemisch betrachtet ist ein Diamant nichts anderes als Kohlenstoff, aus dem auch Kohle besteht. Genau verstehen wir dem Diamant der Arbeitsmotivation auf Zielverein zur Würdigung und Wertschätzung der Geschichte und Gegenwart der Arbeitsmotivation. Die Firm eines roten Diamanten. Wir würigen damit symbolisch die Arbeit der Gestaltbelehren in Diamanten auf.

Diamanten entstehen tief im Erdinneren, unter glühender Hitze und starkem Druck. Kohlenstoffatome lagern sich zu einem festen Kristallgitter und bilden Rohdiamanten. Vulkanische Kräfte bringen sie an die Oberfläche der Erde. Der Rohdiamant sieht aus, als wäre ein Melon in Zucker zerfallen: eingeschlagene Nadel ragt die Kristallkanten über die Erde hinaus, halb unter die Erde hinab. Beträgt man die Skulptur, wird man von einer intensiven Lichtreflexion umfungen. Tageslicht wird von außen ins Innere des Diamanten geleitet.

Diamanten werden heute oft zu unethischen Bedingungen geschleift. Auch an diese Arbeitsverhältnisse wollen wir erinnern.



Kreative/ive Bergleute, Bergbauunternehmen, Bsp: Poim



imaginiertem Berg der Menge an Kollis, die mit migrantischer Arbeit gegeben wurde.

magischer Berg der Menge an Kette, die mit unglaublicher Arbeit geformt wurde, verdichtet zu einem Diamanten.

Das Derivatal ist ein Club:

01 Ist in der Dichtung ein Zirkel. Das Äußerste Gedächtnis fesselt sich. Ein Ort, dem man sich gewissermaßen auf einen Spalt. Wie verlor man etwas dem Ältesten, unter dem Mensch ein glänzendes, glanzvoller, mit Wiedergabe. Ein Ort, wo die Spalten über und unter den Ort stehen, von Dunkel und Licht, Arbeit und Vergessen. Ein Ort, wo geschick, aber auch gefordert werden kann. Das Gedächtnis ist ein Musikstück, zu dem jeder* 20/00 hat. Ein geschlossener Raum, ohne Ausweise hinein, fragen nach Herkunft, Rastlosigkeit, Rastlosigkeit, Rastlosigkeit. Ein Möglichkeitsraum, wo sich nicht heute eine Zukunftsgesellschaft vom Götchen über Götchen zusammenfinden kann. In unserer kindlichen Begierde ist der Ort ein Ort, wo das Problem dieser problematischen Zukunft „geboten“ wird, jedoch nicht annehmlich, wie ökonomischer Raum – jenseits von Raum und Zeit und seiner Zeit vornehm.

Das Denkmal ist ein Archiv der Musik der Migration!

Wir haben den Musiker und Songwriter **Alejo Canals** eingeladen für das Dekolmal ein komplexes, weit über nationalstaatliche Grenzen hinausragendes Musikprogramm die Migration zu thematisieren. Seine Auswahl wird sich stetig erweitern und immer mehr auch zeitgenössische Musik wird sehr Platz finden.

1963 in Istanbul der Türkei geboren, kam Ali Canpol WTS nach Deutschland, arbeitete in jungen Jahren am Fließband, begann aber auch schon früh die türkische Langhalslaute "Baglam" zu spielen und eigene Lieder zu schreiben.

Sein Song „Deutsche Freunde“ vom 1978, in dem er sich auf das Max Frisch-Zitat „Wir sind Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“ bezieht, ist eine Hymne der und zugleich eine Hymne auf die erste Generation von Arbeitsmigrant:innen aus Südeuropa. Ende 2019 nahm Ozan Altın Canan „Deutsche Freunde“ im Rahmen der Compilation Songs of Gastarbeiter Vol.1 mit auf, 2021 folgte neues Album „Warte mein Land, warte“ erschienen.

Eine jacobse spielt den „Soundtrack der Migration“

Musik ist fast generell ein flüchtiges Medium, sie wird damit zu einem ausgezeichneten Gegenstand kultureller Transfers. Sie ist gewissermaßen eine nomadische Dienstleistung. Italiener trugen die lokalen Musiktraditionen des Mezzogiurno mit der griechen Christenisation und Thrakien die fremden Dithyramben des Panios (der Schwermepantheist), und auch eine zwei Drittel der türkischen Geliebten stammten aus ausländischen Regionen aufwärts. Die Geliebten-Lieder (der Fremde) knüpfen in Ihren Lebensgefühl an über zwei Säulen der griechischen und Osmanischen Reich an

Bei diesen Traditionen der ersten Gastarbeiter*innenorganisation ist das musikalische hybride Musikkonzept dieses Disko-Kabarets aber bei weitem nicht anstößig. Als Anfang der 1980er Jahre der Rap als globale Jugendbewegung auch in Deutschland heimisch wird, tun sie vor allem Kabarett aus „Gastarbeiterland“, die ihre Geschichten aus dem Arrondissement von New York für sich entwickeln. Formationen wie Song of Gastarbeiter aus dem Ruhrgebiet sind Teil des Musikprogramms, eine prominente Rolle spielt auch der Song „Gemeine“ der Microphone Mafia aus Köln.

Ich geh' in mein Zimmer, seh' meinen Vater auf den Fenstern stehn, auf diese Taktuhr
die immer die Zeit anzeigt, den Weg weisen, laß dich nicht vom Vater um und schau
in die Augen, seine Fragen folgenbedeutend: Wo sind meine Kollegen die wissen wie es
wirklich war, warum sitzen die nicht da um selbst zu erzählen wie es um früher regnet. Ich
schreib meinen Vater voller Mut und Tränen nieder: Wo werden das nicht mehr verstanden
noch war. Darum setze ich Euch mit diesem Lied ein Denkmal.

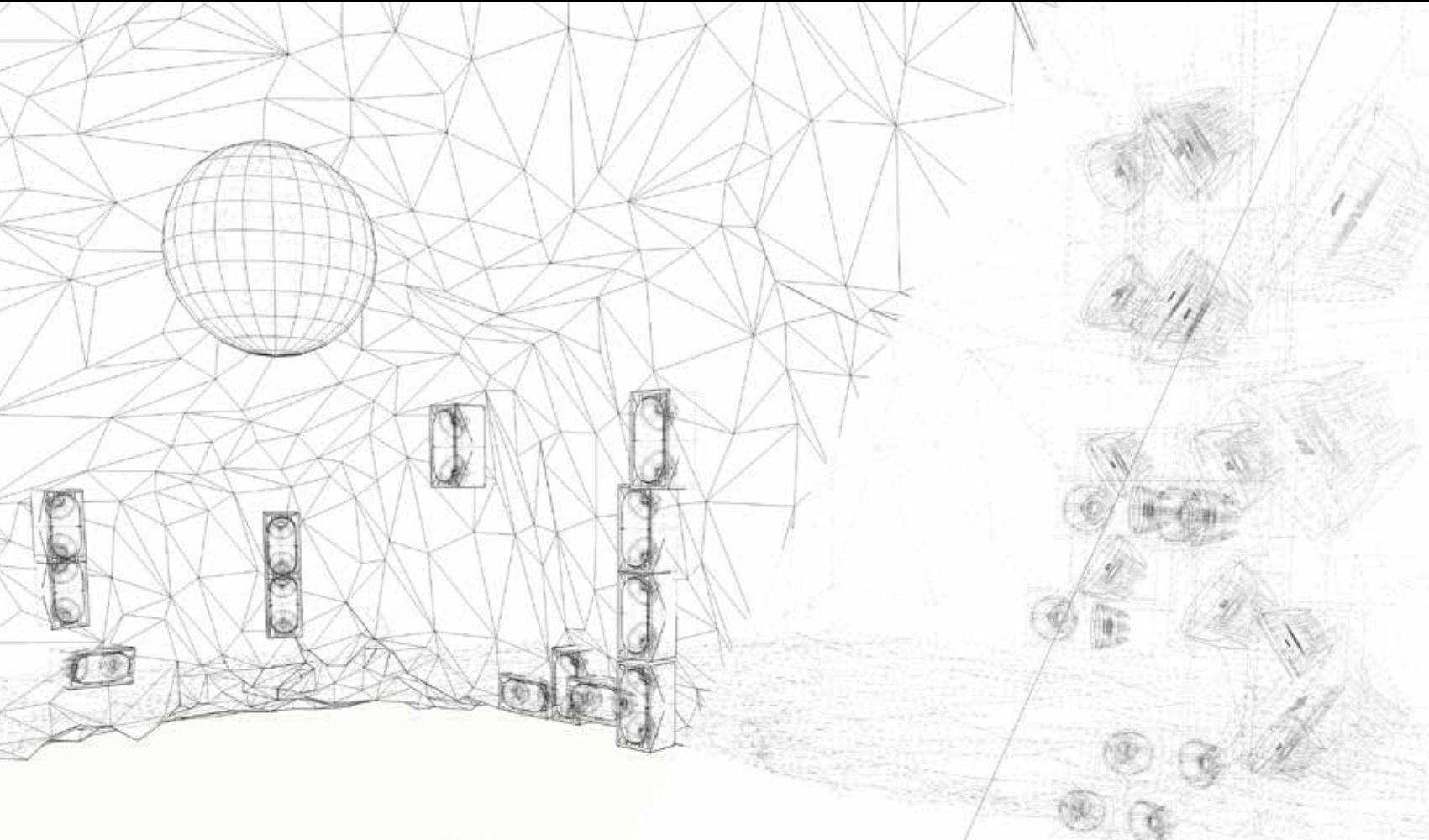
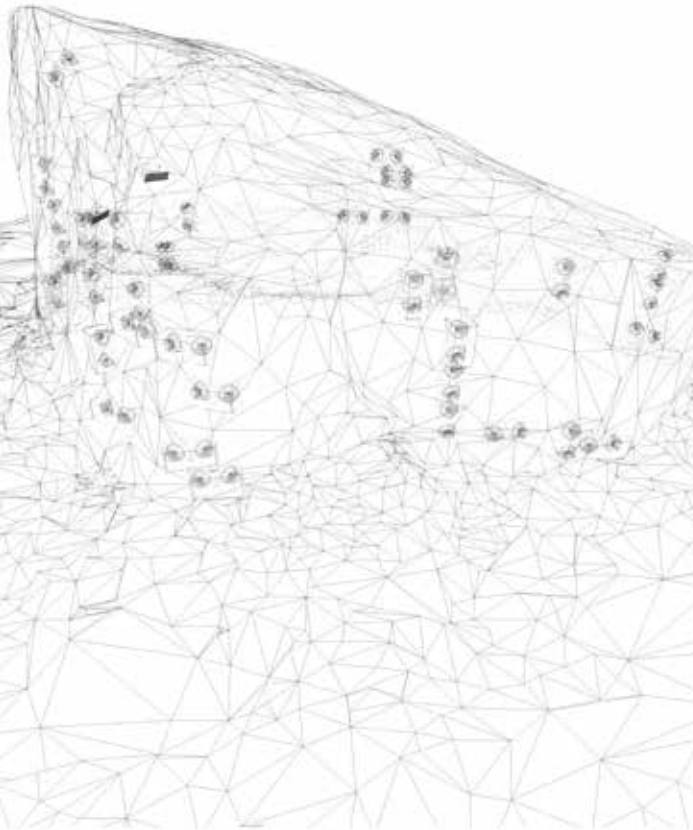
Die Tanzfläche im Innenraum ruht auf einem diamantenen Sockel und ist zugleich von der diamantenen Kuppel überzogen. Darin eingetaucht: gläserne Plattencover, über die sich von Publikum einzelne Musiknummern anwählen lassen. Die virtuelle Jukebox umschließt ein vielschichtiges musikalisches Repertoire, das verschiedene Phasen und Aspekte der Migrationsgeschichte reflektiert.

In der ersten Phase sind aber auch soziale Proteste der Einwanderer wie das bekannte „Mayday“ von Merin Tarkan, Türkei, aufgrund des Flüchtling des fahrgastunbekannten Ford in Köln nicht beschränkt, vielmehr nach Folgendem seine Musikkarriere – für sein distanzierter-konkretes Verhältnis zur deutschen Aufnahmegesellschaft wurde in seiner den Türkei Nordrhein-Westfalen hat bekannt. Neben Volkan Cokcagap, der nachträglich von Köln, wurde Tarkan zum Zugpferd eines rasch expandierenden türkischen Musikmarkts in Deutschland.



Denkmal für die Arbeitsmigration
Ein Audio - aktiver Erinnerungsort

Wir verstehen den war Beats und Rassen vibrierenden Club auf dem Gelände der Zeche Zeilverein als eine soziale Skulptur für die Ära des Postmigrantischen. Das Denkmal wird ein Kunst- und Ausstellungsort, der Reflexionen anspricht, aber auch Exzessen erlaubt und Gänsehaut erzeugt. Eine Kollektionsleistung, wo sich Vergangenheit und Gegenwart überlagern. Wir die Lebenden den Toten Respekt erweisen und Florier/innen der Gestalt mit der Postmigrantischen Gesellschaft gemeinsam die Verhältnisse zum Taten bringen.



Mit diesem Lied ein Denkmal für die Arbeitsmigration
Vorschlag für einen Audio - aktiven Erinnerungsort

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

JULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021

With this song a memorial to labour migration.
Suggestion for an audio - active place of remembrance

Zollverein, Ruhrmuseum Essen

JULF AMINDE & MANUEL GOGOS

2021



Ein Garten für Sadri Berisha und Sahit Elezaj*

(Landschaft für Alle)

studio ulf aminde 2021

*Sadri Berisha wurde am 8.7.1992 in Ostfildern-Kemnat von Rechtsradikalen ermordet, Sahit Elezaj wurde schwer verletzt. Bis heute gibt es kein offizielles Gedenken.

Ein Garten für Sadri Berisha und Sahit Elezaj
(Landschaft für Alle)

2021

unrealisiert

Konzept für einen Lern- und Erinnerungsgarten im Gedenken an Sadri Berisha, der am 8.7.1992 in Ostfildern - Kemnat von Rechtsradikalen ermordet wurde und an Sahit Elezaj, der in der selben Nacht schwer verletzt wurde. Bis heute gibt es kein offizielles Gedenken der Stadt Ostfildern.

A garden for Sadri Berisha and Sahit Elezaj
(Landscape for Everyone)

2021

unreleased

Concept for a learning and memorial garden in remembrance of Sadri Berisha, who was murdered by right-wing extremists in Ostfildern-Kemnat on 8 July 1992, and Sahit Elezaj, who was seriously injured on the same night. To this day there is no official commemoration by the city of Ostfildern.



Die Flucht der sogenannten Landschaftstreppe gilt als eine stadtebauliche Zäsur, die den Blick auf die Schwäbische Alp freigeben soll.

Ausgehend von einer Dekonstruktion der Zentralperspektive, der strukturell eine Gegenüberstellung eines Hier und Dort eingeschrieben ist, wird die Blickrichtung transformiert in einen multiperspektivischen Raum der Vielen.

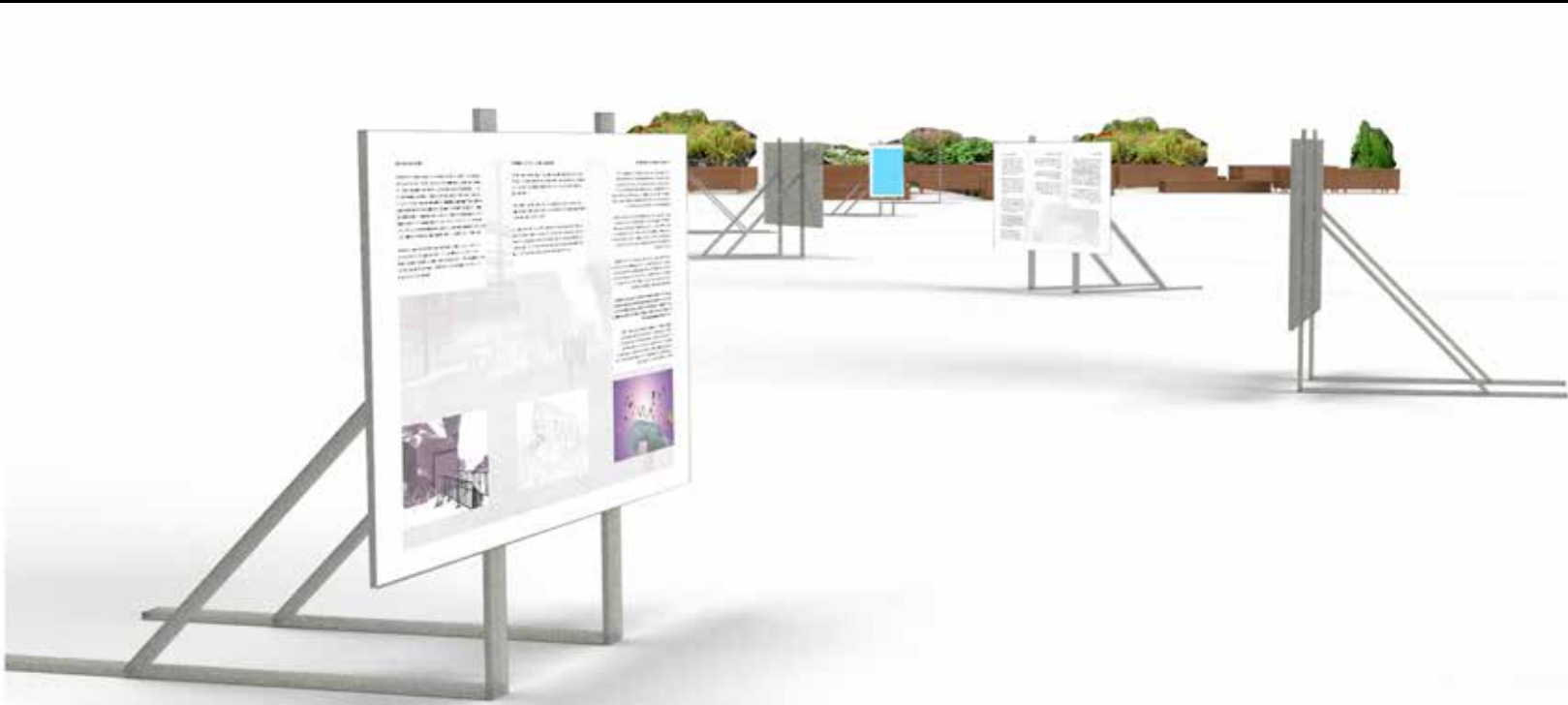


Eine imaginäre, mäandernde Linie zieht sich entlang der Treppe. Auf ihr werden Tafeln ähnlich eines Lehrpfades errichtet, deren Vorderseiten in unterschiedliche Richtungen zeigen.

So entsteht im Ablauf des Lehrpfades eine Choreographie der Körper, die sich kreisend durch den Raum bewegen.



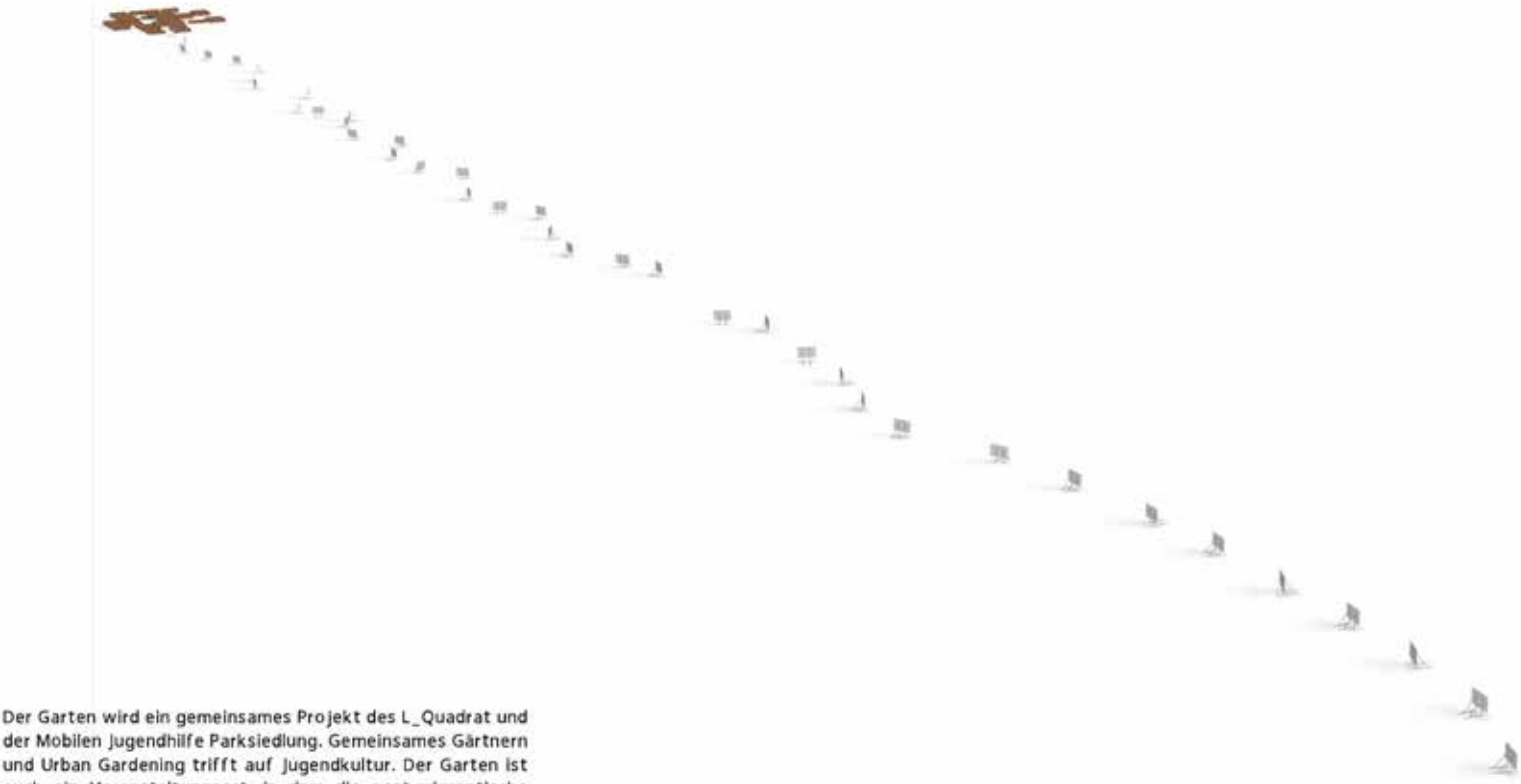
Am Ende empfängt ein nachbarschaftlich organisierter Urban Garden die Besucher_innen.



Das Abflauen und Lesen der Tafeln entlang der Treppe lässt die Körper der Betrachter_innen Teil einer kreisenden Choreographie werden, denn die Tafeln zeigen in viele verschiedenen Richtungen

Bilder und Texte wechseln auf den Tafeln mit Farben zu einer begehbaren Collage, die ähnlich eines Filmes von Szene zu Szene verläuft.

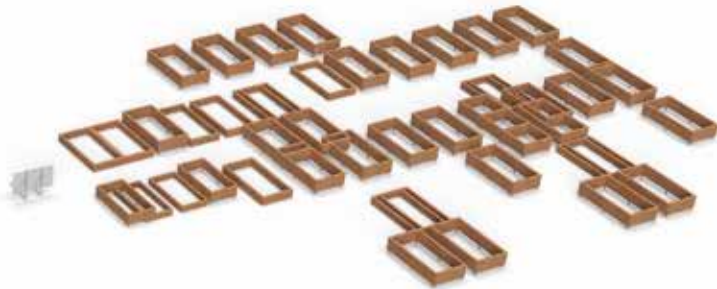
Der Lehrpfad wird zu einer Auseinandersetzung mit der Bedeutung und Entwicklung der Zentralperspektive, verschränkt mit der Geschichte des Ortes, an dem der Scharnhäuser Park errichtet wurde.



Der Garten wird ein gemeinsames Projekt des L_Quadrat und der Mobilen Jugendhilfe Parksiedlung. Gemeinsames Gärtnern und Urban Gardening trifft auf Jugendkultur. Der Garten ist auch ein Veranstaltungsort, in dem die post-migrantische Perspektive in Ostfildern eine Sichtbarkeit erhalten wird. Für die Dauer der Ausstellung im September wird ein Festival geplant.

Die Bedeutung des Gartens, des Stückles, ist in Ostfildern bekannt. Die Möglichkeit in der Freizeit Gemüse zu ziehen, sich zu erholen, oder auch einfach nur Sorgearbeit an den Pflanzen zu leisten, ist leicht nachvollziehbar.

Der Garten ist aber auch ein Ort voller Möglichkeiten, an dem buchstäblich Raum entsteht für Prozesse, Transformation, Verwandlungen. Viele verschiedene Perspektiven kommen hier zusammen und es bedarf einer Gemeinschaft um sich um dieses Biotop zu kümmern.



Der Garten für Sadri Berisha und Sahit Elezaj entsteht im Stil eines Urban Garden. Einfach gezimmerte Hochbeete oder gestapelte Kisten ergeben unkompliziert einen modular entwickelbaren Ort, der nach Belieben gestaltet werden kann.

Der Garten wird auch ein Begegnungsort und bietet Platz für Veranstaltungen, Workshops, Zuhören und Sprechen.



Scharnhäuser Park, GoogleMaps - Anlage auf dem ehemaligen Gelände der Nellingen Barracks, die wiederum auf dem Gelände des "Fliegerhorstes Nellingen" (1938-45) erbaut wurden.

Scharnhäuser Park, GoogleMaps - A complex on the former site of the Nellingen Barracks, which in turn were built on the site of the "Nellingen Fliegerhorst" (1938-45).

Ein Garten für Sadri Berisha und Sahut Elezaj (Landschaft für Alle)

2021

unrealisiert

Konzept für einen Lern- und Erinnerungsgarten im Gedenken an Sadri Berisha, der am 8.7.1992 in Ostfildern - Kemnat von Rechtsradikalen ermordet wurde und an Sahit Elezaj, der in der selben Nacht schwer verletzt wurde. Bis heute gibt es kein offizielles Gedenken der Stadt Ostfildern.

A garden for Sadri Berisha and Sahut Elezaj (Landscape for Everyone)

2021

unreleased

Concept for a learning and memorial garden in remembrance of Sadri Berisha, who was murdered by right-wing extremists in Ostfildern-Kemnat on 8 July 1992, and Sahit Elezaj, who was seriously injured on the same night. To this day there is no official commemoration by the city of Ostfildern.



Street of Labor
Monument of Migration

2020

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS
developed with Svenja Leiber, Mara Nedelcu and Florian Malzacher

Who has the right to remember ?

For centuries Märkische Strasse has connected Engelskirchen with the world. But who are the workers that built it? An arbitrary stretch of road can tell a lot about the history of work and migration. For three days, stories and statistics are condensed into a temporary memorial: Large areas of color on the sidewalk mark the percentage of immigrant workers in Germany. ‘Street of Labor’ may be only a temporary monument. But it comes with the demand for a lasting commemoration in Engelskirchen and throughout Germany.



Street of Labor
Monument of Migration

2020

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS
STREET OF LABOUR

Wo has the right to remember ?

For centuries Märkische Strasse has connected Engelskirchen with the world. But who are the workers that built it? An arbitrary stretch of road can tell a lot about the history of work and migration.
For three days, stories and statistics are condensed into a temporary memorial: Large areas of color on the sidewalk mark the percentage of immigrant workers in Germany. 'Street of Labor' may be only a temporary monument. But it comes with the demand for a lasting commemoration in Engelskirchen and throughout Germany.

commisioned byAFTER SUPERVISING THE MACHINERY curated by Florian Malzacher



STRASSE DER ARBEIT DENKMAL DER MIGRATION



Die Märkische Straße ist nicht irgendeine Straße.
Sie ist eine Lebensader. Aber wer hat sie eigentlich gebaut?

Ein beliebiger Straßenabschnitt erzählt viel über die Geschichte von Arbeit und Migration der ganzen Region. Welche Menschen waren am Bau der Märkischen Straße beteiligt? Und wo kamen sie her? Ein großer Anteil der Oberberger*innen ist erst in den letzten fünfzig Jahren aus Griechenland, Italien, Ex-Jugoslawien, Russland oder der Türkei in die Gegend gekommen. Den Bau der Straße sichtbar zu machen, bedeutet auch die Geschichten der Menschen der Arbeit zu würdigen. Hier wird der Ort der Arbeit als Teil der Geschichte der Region gesehen. Hier wird die Arbeit als Teil der Geschichte der Region gesehen. Hier wird die Arbeit als Teil der Geschichte der Region gesehen.

Ich heiße Vincenzo Moscato. Ich bin jetzt 82 Jahre alt. Ich habe hier in Engelskirchen im Straßenbau gearbeitet bis 1992. Ich hatte gerade 18 Monate Militärdienst hinter mir, da schrieb mir mein Schwager aus Engelskirchen: Wenn Du willst, gibt es hier Arbeit für Dich. Die ersten drei Jahre war ich bei der Firma Krämer, die große Arbeiten gemacht hat. Wir haben mit unserer Kolonne Straßen gebaut von Marienheide bis Riesa. Damals gab es hier viele Gastarbeiter: Italiener, Griechen, Spanier, Türken. Mit der D-Mark haben wir gutes Geld verdient. Aber die Arbeit war hart. Dann habe ich bei der Gemeinde angefangen. Winter im Straßenbau. Wir haben kleinere Reparaturen gemacht von Villenstraßen bis Oberbergstraßen. Aber auch Straßen und Heckenstraßen gehörte dazu.

Die Märkische Straße ist schon immer ein Ort des Transits gewesen. Die Gastarbeiter*innen verbanden sich am Ende der 1950er Jahre Europas Norden mit dem Süden. Über die Straße fuhren Menschen, die in Deutschland Arbeit gefunden hatten, in ihre Heimatländer und wieder zurück. So war Engelskirchen mit Italien, der Türkei, Griechenland oder Spanien verbunden. In Ex-Jugoslawien ging es über Bulgarien und Istanbul bis ans Schwarze Meer. Die meisten der in Engelskirchen lebenden türkischstämmigen Menschen kommen aus der Stadt Gümrüthane. Eine andere Route führte nach Kalabrien in Südalbanien. Mit dem Dorf Vazzano stammen viele derjenigen, die an dem Bau der Märkischen Straße beteiligt waren. Die Autostraße A2 ist die Hauptverbindung Italiens, ihr Bau verkürzte die Fahrtzeit in den Heimaturlaub erheblich. Die A2 ist Bestandteil der Europastraßen 42 und 90.

EINE ZUSAMMENARBEIT VON
SVENJA LEIBER
MARA NEDELICU
ULFAHINDE & MANUEL GOGOS
FLORIAN MALZACHER
VINCENTO MOSCATO
VINCENTO MURFUNI
MARCEL GÖHMANN

ALLE GEHÖREN ZU DIESEM LAND
- AUCH WENN SIE GERADE KEINE TORE SCHIESSEN!

MAX CZOLLEK

NACH DEN HAUPTSTÄDTEN
DER MASCHINEN
KUNSTSTOFFE POSITIONEN
IM ÖFFENTLICHEN RAUM
ENGELSKirCHEN
19 - 21. 8. 2020
www.engels-maschinen.de



WWW.STRASSEDERARBEIT.COM



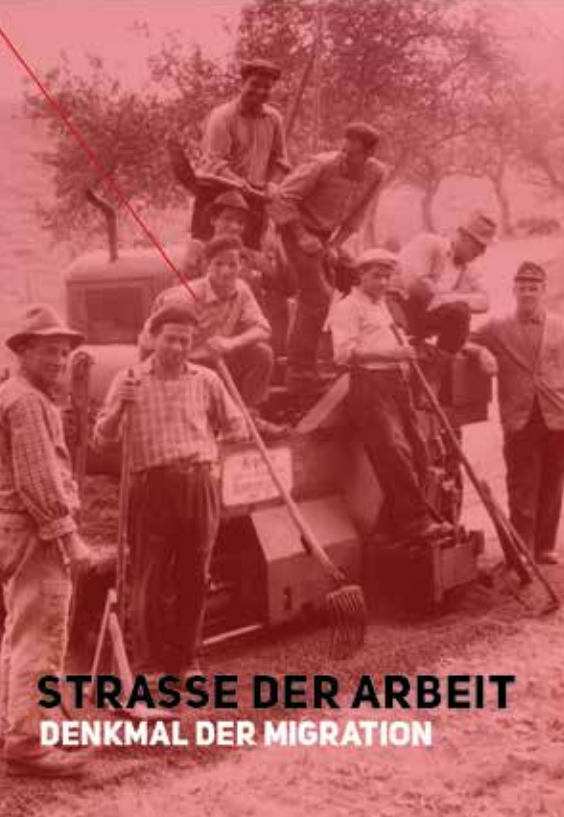
EIN BELIEBIGER STRASSENABSCHNITT ERZÄHLT VIEL ÜBER DIE GESCHICHTE VON ARBEIT UND MIGRATION DER GANZEN REGION. WELCHE MENSCHEN WAREN AM BAU DER MÄRKISCHEN STRASSE BETEILIGT? UND WO KAMEN SIE HER?

EIN GROßER ANTEIL DER OBERBERGER*INNEN IST ERST IN DEN LETZTEN FÜNF- ZIG JAHREN IN DIE GEGEND GEKOMMEN. AUS GRIECHENLAND, ITALIEN, EX-JUGOSLAWIEN, RUSSLAND, DER TÜRKIEI. 1960 HATTEN BLOß 0,45 PROZENT DER OBERBERGER*INNEN KEINE DEUTSCHE STAATSANGEHÖRIGKEIT. ZEHN JAHRE SPÄTER, IM JAHR 1971, WAR IHR ANTEIL AUF 4,7 PROZENT GESTIEGEN. 1980 MENSCHEN, DARUNTER VON ALLEM GRIECHEN MIT 1226, ITALIENER (1166) UND JUGOSLAWIEN (1046). NOCH EINMAL ZEHN JAHRE SPÄTER, IM JAHR 1982, WAREN KUND 20.000 MENSCHEN IN OBERBERG AUSLÄNDISCHER HERKUNFT. NUN STELTEN TÜRKEN MIT 6200 DIE GRÖßTE GRUPPE, GEFOLGT VON ITALIENERN MIT 4100.

HEUTE WIRD IN ENGELSKirCHEN, WIE IN GANZ DEUTSCHLAND, CA. EIN VIERTEL ALLER ARBEIT VON MENSCHEN GELISTET, DIE EINE MIGRATIONSGESCHICHTE HABEN.

SOLCHE ZAHLEN UND LEBENSGESCHICHTEN VERDICHTEN SICH FÜR VIER TAGE IN ENGELSKirCHEN ZU EINEM BESONDEREN DENKMAL. DER BERLINER KÜNSTLER ULF AHINDE UND DER BONNER AUTOR MANUEL GOGOS MARKIEREN DEN PROZENTSATZ MIGRANTISCHEN ARBEIT*INNEN AUF DEM DURCHWANDER*INNEN- UND FAHRADSTREIFEN MIT GROßEN FAHRFLÄCHEN - DIE MÄRKISCHE STRASSE WIRD ZUR LEINWAND FÜR EIN ABSTRAKTES BILD, FÜR EINE GESELLSCHAFTS-COLLAGE, EIN TEMPORÄRER ERINNERUNGSPUNKT UNSERER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT ENTSTEHET.

DIE MÄRKISCHE STRASSE IST NICHT IRGEND EINE STRASSE.
SIE IST EINE LEBENSADER.
ADER WER HAT SIE EIGENTLICH GEBAUT?



STRASSE DER ARBEIT
DENKMAL DER MIGRATION

ZERSTÖRUNG



Engelskirchen, der damals wichtigste Verkehrsknotenpunkt zwischen Ruhrgebiet und Köln, wurde kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs von allen Seiten aus Oberbergischen am schlimmsten zerstört. Bei einem Großangriff im März 1945 legten alliierte Luftabwehrkräfte unter anderem den Bahnhof mit allen Stellwerken und Gleisanlagen sowie die nahe gelegenen Straßen- und Flussbrücken in Schutt und Asche - auch die Märkische Straße wurde beschädigt.

EIN STÜCK VAZZANO IN ENGELSKirCHEN

Wir sind alle aus einem Dorf in Italien, aus Vazzano. Einer hat den anderen gerufen. Ich habe auch einmal als ehemaliger Bürgermeister für zwei Wochen mit da bin gekommen. Wir wollten eine Städtepartnerschaft machen, das hat nicht ganz geklappt. Ich fahre immer noch drei Mal im Jahr mit dem Auto runter. Mit einem LT mit Anhänger. Ich habe da unten auch ein paar Häuser, die bringe ich in Ordnung und bringe von hier Möbel mit.



UND WIEDERAUFBAU



Gegen die Italiener konnte ich nichts sagen. Die haben gut gearbeitet. Die Deutschen wollten das ja nicht machen. Wenn ich zur Baustelle fuhr, hatten sie sechs Italiener und einen Deutschen. Mit dem Straßenleger haben wir Schotter eingebracht, in den Überbau. Dann kam da fünf bis fünfzehn Zentimeter Teerapflast drauf. Und dann noch eine Schicht Asphaltbelag. Das war ganz schwere körperliche Arbeit. Mein Onkel sagte mal zu mir: „Wie kannst Du denn so viel Geld geben?“ Ich sagte: „Die haben das verdient.“ Ich hätte mit denen Akkord gemacht. Für jeden fertigen Quadratmeter Asphalt gab es 8 Pfennig extra.

Heute fahre ich immer als Bauunternehmer, Engelskirchen



Die Märkische Straße ist schon immer ein kleiner Teil im großen Transitz Europa gewesen. „Gastarbeiter*innen“ verbanden seit dem Ende der 1950er Jahre Europas Norden mit dem Süden. Menschen, die in Deutschland Arbeit gefunden hatten, fuhren in ihre Heimatländer und wieder zurück. So war Engelskirchen mit Italien, der Türkei, Griechenland oder Spanien verbunden. In Ex-Jugoslawien verlief die Route über Zagreb und Belgrad nach Nik. Südwards führte sie nach Thessaloniki in Griechenland. Und schließlich ging es über Bulgarien und Istanbul bis ans Schwarze Meer. Die meisten der in Engelskirchen lebenden türkischstämmigen Menschen kommen aus der Stadt Gümrüthane. Eine andere Route führte nach Kalabrien in Südalbanien. Mit dem Dorf Vazzano stammen viele derjenigen, die an dem Bau der Märkischen Straße beteiligt waren. Die Autostraße A2 ist die Hauptverbindung Italiens, ihr Bau verkürzte die Fahrtzeit in den Heimaturlaub erheblich. Die A2 ist Bestandteil der Europastraßen 42 und 90.



19 Mal bin ich allein von Engelskirchen nach Vazzano in Kalabrien gefahren. Ich setze mich ins Auto und denke an nichts anderes. Übernachten haben wir auch im Auto. Ich habe drei Töchter. Es ging in den Urlaub. Die Kinder waren froh, wenn wir fuhrten, und traurig, wenn wir zurückkamen. Dann hat meine Tochter ihren Führerschein gemacht, und wir gehalten. 22 Mal. Jetzt bin ich ein bisschen alt. 82. Ich fahre nicht mehr nach Italien. Aber Auto fahre ich noch.

Vincenzo Moscato

Mein erstes Auto war ein VW Käfer, in weiß und einem Braunton. Später hatte ich einen VW Käfer, dann einen Alfa Romeo. Über fünfzig Autos hatte ich. Man kann nie über das Saubere fahren. Frankfurt, Bielefeld, Schwelm, Gelsenkirchen, Dortmund, Bielefeld. In den 1970er Jahren gab es in der Schweiz noch keine Autobahn. Von hier aus ich weiter bis nach Kalabrien vor die Haustür. 2002 Kolumbien. Die Kinder mussten immer ihren Papa bringen. Als sie klein waren, war das manchmal anstrengend. Aber wir waren ja auch mal Kinder.

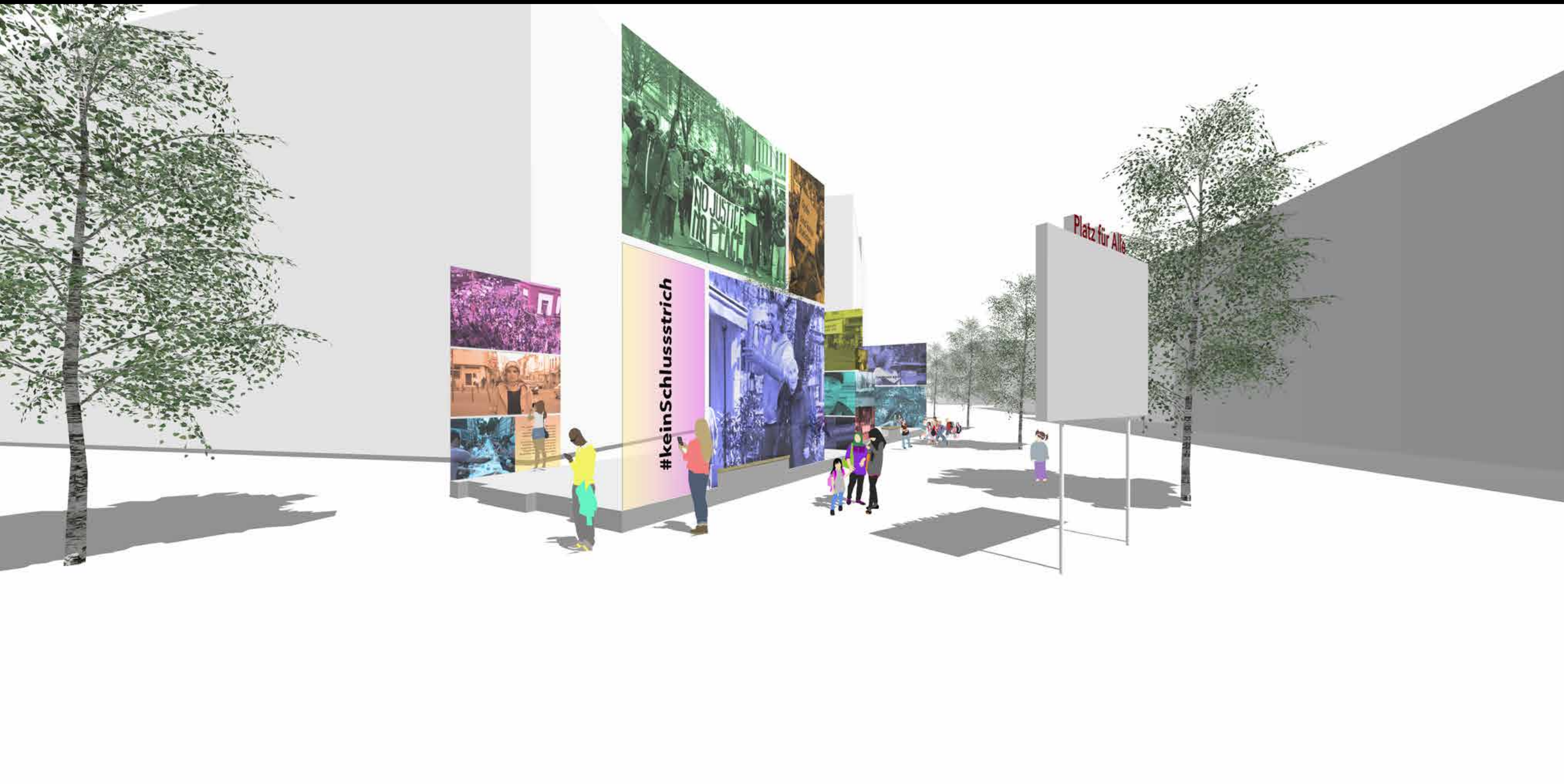
Nicola Pizzarello, ehem. italienischer „Gastarbeiter“, Engelskirchen



Street of Labor
Monument of Migration

video trailer

www.strassederarbeit.com



Antiracist Memorial
Keupstraße, Köln
since 2016 in development



Antiracist Memorial

Keupstraße, Köln

since 2016 in development

Concept developed with Svenja Leiber Realisation with initiatives and persons in solidarity

In commemoration of the racist bomb attacks by the NSU network in Probsteigasse and Keupstraße in Cologne.

Proposal for realization confirmed unanimously by the jury.

Concrete foundation Plate

24x6 m

Augmented Reality App & critical film archive



Antiracist Memorial

Keupstraße, Köln

since 2016 in development

Developed with Svenja Leiber.

In commemoration of the racist bomb attacks by the NSU network in Probstegasse and Keupstraße in Cologne.

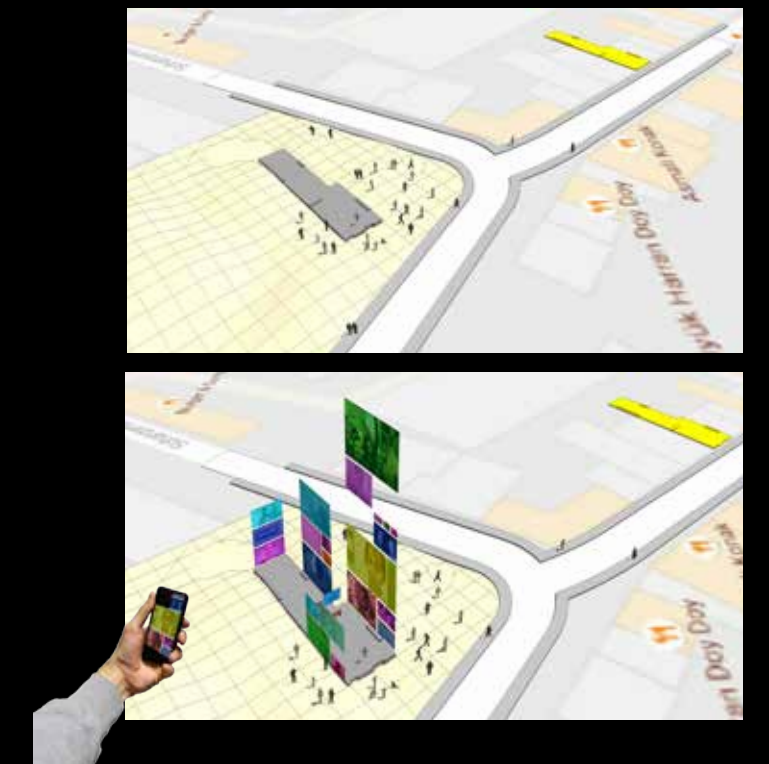
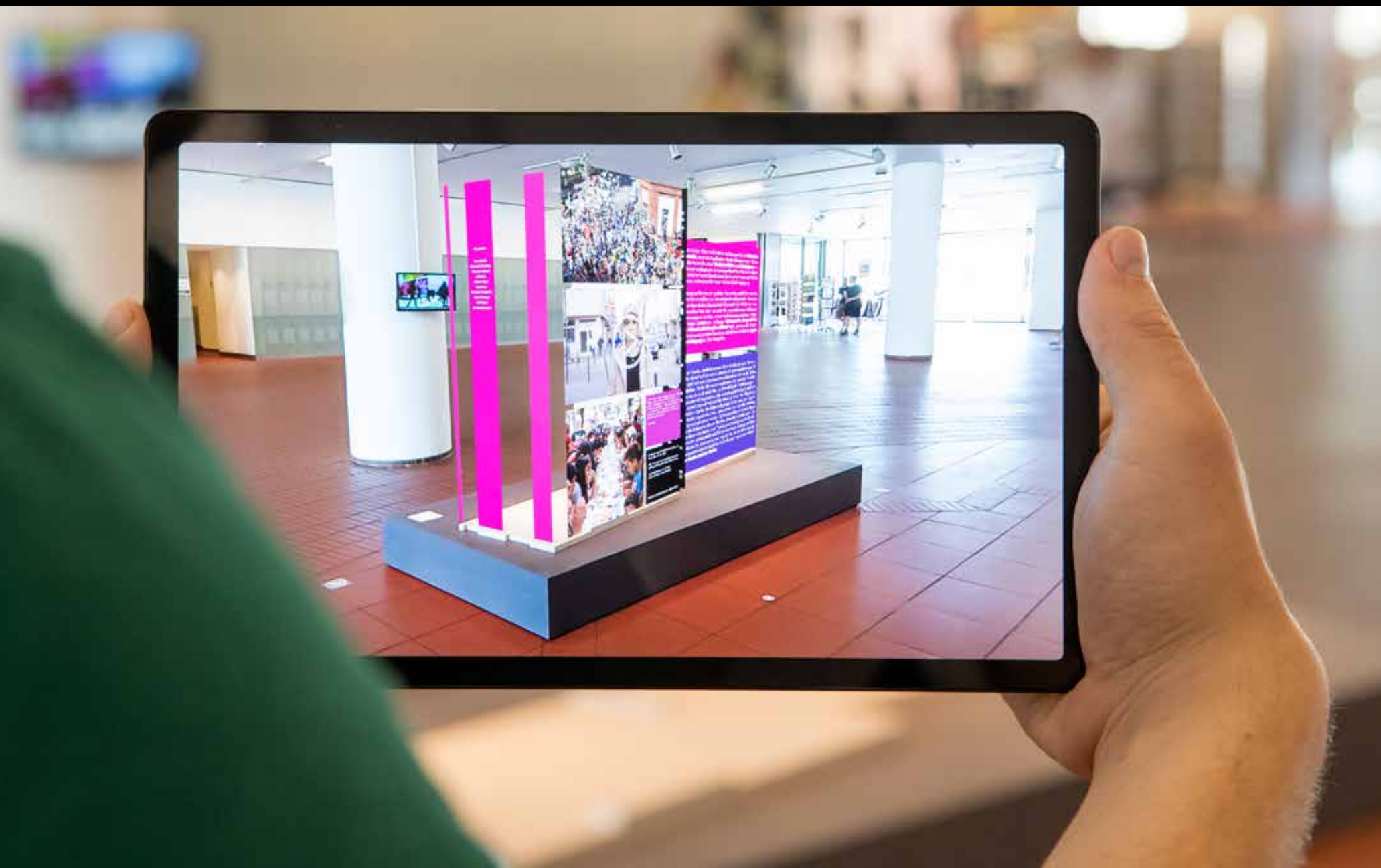
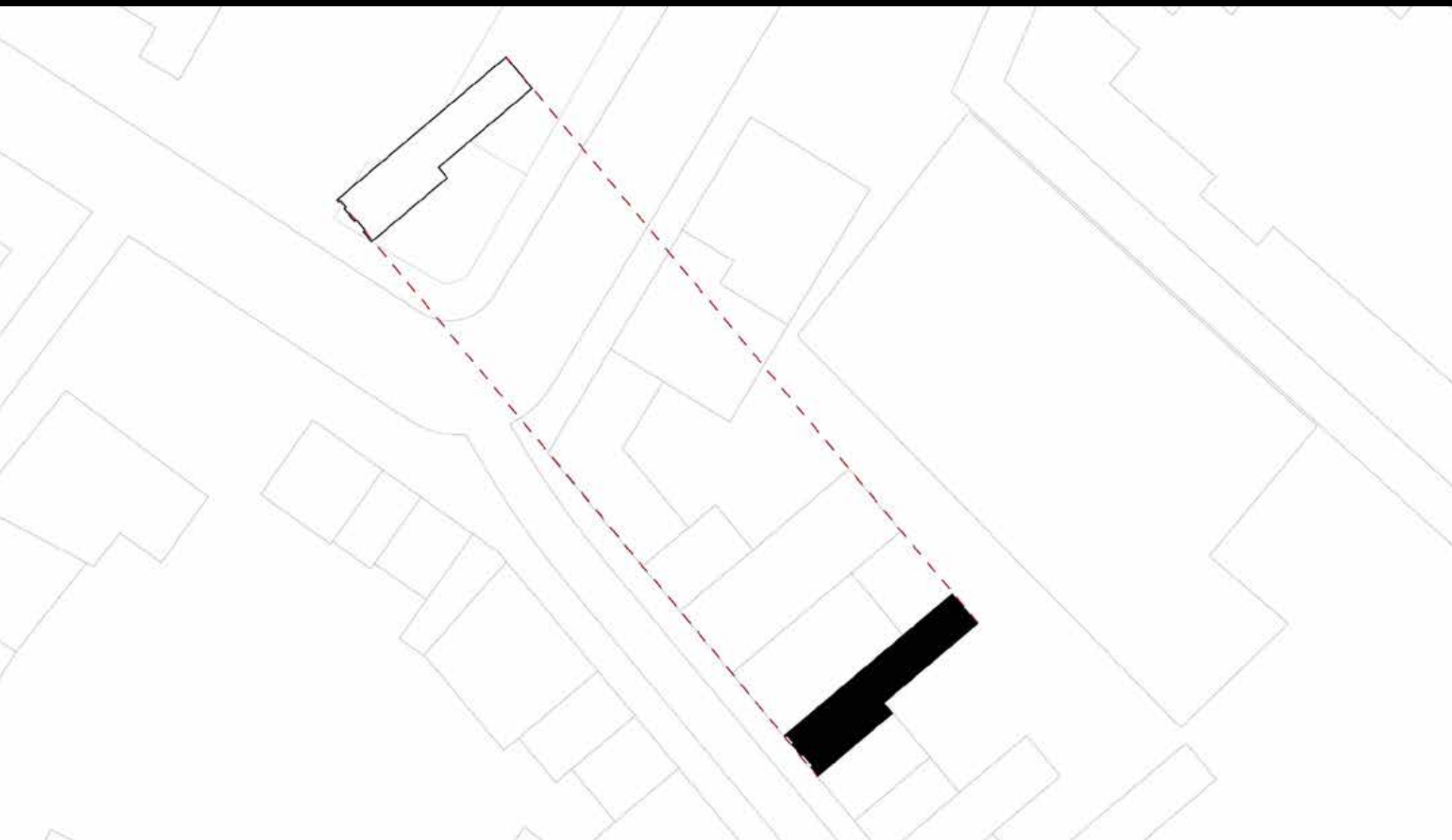
Proposal for realization confirmed unanimously by the jury.

Concrete Foundation Plate

24x6 m

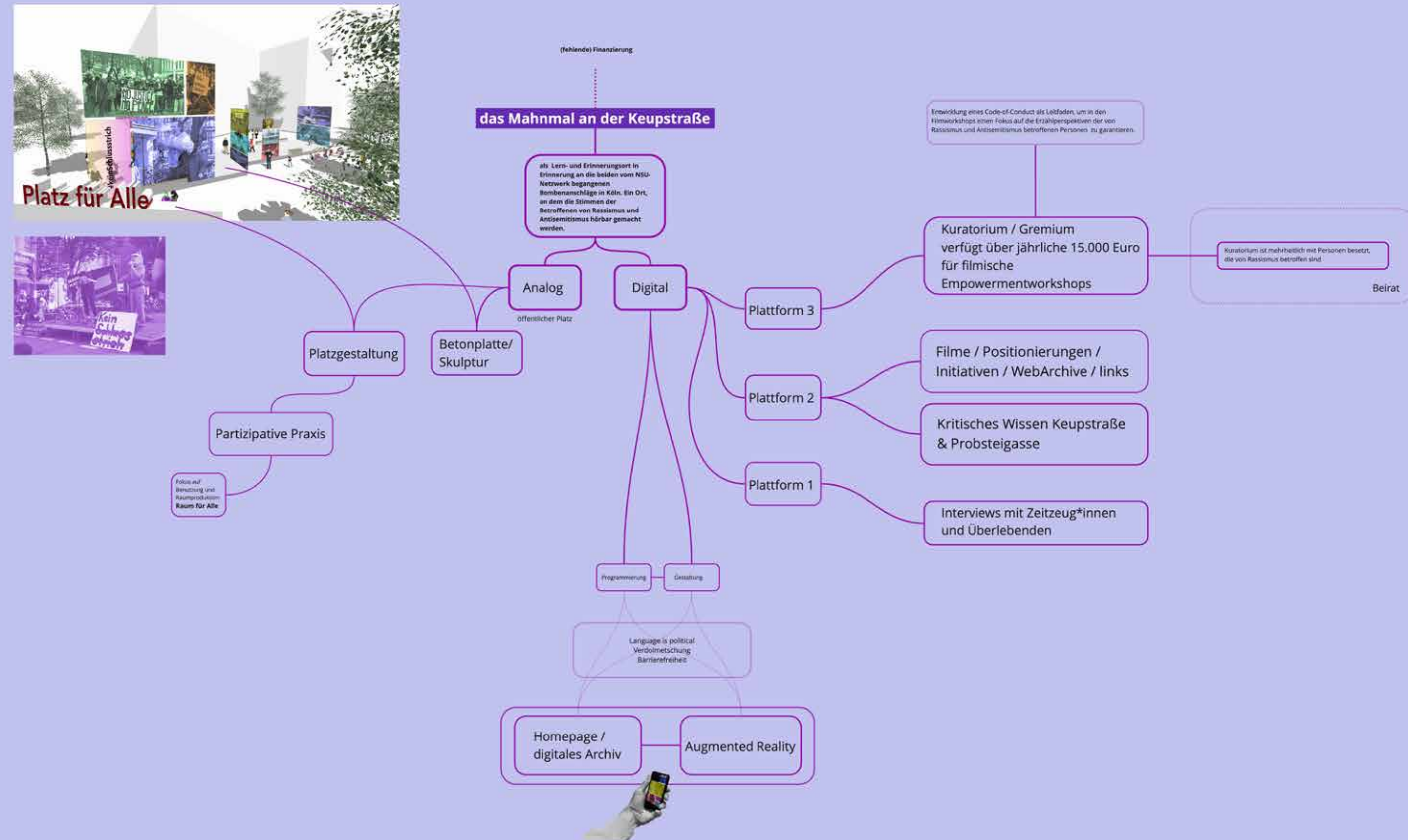
Augmented Reality App &

Critical Film Archive



Antiracist Memorial
Keupstraße, Köln
since 2016 in development

Model 1:10
Augmented Reality App
Installation Museum Ludwig Köln



Antiracist Memorial
Keupstraße, Köln
since 2016 in development

Organisation, Structure, Concept



WER HAT DAS RECHT SICH ZU ERINNERN ?

Das Mahnmal an der Keupstraße stellt den Bestrebungen, einen Schlussstrich hinter der Vergangenheit ziehen zu wollen etwas entgegen. Es verbindet die Frage wer überhaupt das Recht hat sich zu erinnern, also den Blick auf eine Vergangenheit mit einer möglichen Zukunft einer solidarischen Gesellschaft der Vielen, welche aber im Hier und Jetzt der Gegenwart eingefordert wird. Der Erinnerungsort funktioniert hybrid, also analog und digital, partizipativ, prozessorientiert und ist in Bewegung. Das Mahnmal wird sich in die Zukunft hinein ständig erweitern und verändern.

EIN GEGENRAUM ZUR TÄTER-OPFER UMKEHR

Das Mahnmal an der Keupstraße besteht aus einer 6x24m Betonbodenplatte, die eine 1:1 Kopie des Fundamentes des Hauses ist, an dem die Nagelbombe in der Keupstraße explodierte und welche in direkter Anschlagnähe, am Eingang der Keupstraße platziert wird. Es entsteht somit ein öffentlicher Platz. Er wird ein Gegenraum zu den sieben Jahren dauernden rassistischen Verdächtigungen und Ermittlungen gegen die Betroffenen, dem gesellschaftlichen Desinteresse an der Perspektive der Betroffenen und dem strukturellen wie auch institutionalisiertem Versagen der Behörden. Das Mahnmal basiert auf einer intensiven Zusammenarbeit mit Anwohner_innen, Betroffenen und Direktbetroffenen und solidarischen Initiativen aus dem Viertel. Es entsteht ein Ort an dem die Betroffenen von Rassismus und Antisemitismus zu Wort kommen.



Antiracist Memorial

Keupstraße, Köln

since 2016 in development

Concept



BETROFFENE VON RASSISMUS UND ANTISEMITISMUS STEHEN IM ZENTRUM

Es können ständig neue Medien hochgeladen werden und alle die sich im Kontext der beiden Anschläge in Köln aus einer Betroffenen- oder einer solidarischen Perspektive positionieren wollen, können sich beteiligen. In den Medien werden Betroffenenperspektiven zentriert. Es entsteht ein kritisches, antirassistisches Film- und Medienarchiv. Das Archiv funktioniert multiperspektivisch und wächst in der Zukunft stetig weiter.

EIN KRITISCHES MEDIENARCHIV: EIN HAUS DAS NICHT MEHR ANGEGRIFFEN WERDEN KANN

An der Betonbodenplatte lässt sich mit Hilfe von Augmented Reality ein digitales, antirassistisches Medienarchiv abrufen: Entlang der Bodenplatte erscheinen auf den Smartphones virtuelle Wände. Diese bestehen wiederum aus Medien, die vor Ort erfahrbar gemacht werden. In der Vorstellung der Benutzer_innen entsteht somit ein virtuelles Haus, das nicht mehr angegriffen werden kann. Die Medien lassen die Direktbetroffenen und Betroffenen der beiden Anschläge sowie Betroffene von Rassismus und Antisemitismus zu Wort kommen. Sie verhandeln die (post) migrantischen Geschichten der Keupstraße und verbinden die Kämpfe gegen Rassismus und gegen Antisemitismus in Deutschland (und darüber hinaus). Sie stellen Verbindungen zu anderen solidarischen Erinnerungsorten und Initiativen her und haben im Inhalt und in der Art und Weise der Produktion – die Betroffenenperspektive im Zentrum.



DIE FORDERUNG NACH STRUKTUREN UND RESSOURCEN UM DIE STIMMEN VON BETROFFENEN HÖRBAR ZU MACHEN

Zu dem grundsätzlichen Konzept des Mahnmals gehört ein verstetigtes und von der Stadt Köln langfristig finanziertes Gremium von mehrheitlich Betroffenen und Direktbetroffenen, welches die Auswahl und Produktion von weiteren Medien in Zukunft verantwortlich mit gestaltet. Eingeschrieben in das Mahnmal ist also die langfristige Forderung nach Strukturen und Ressourcen, um die Stimmen von Betroffenen hörbar zu machen.



Demonstration Tribunal 'NSU Komplex Auflösen'
Keupstraße, Ecke Schanzenstraße, Köln
2007

Photo by Jasper Kettner



Photos by Jasper Kettner



deutsche wohnen

2019

film opera

Ulf Aminde & Christoph Grund
with: Birthe Bendixen, Miriam Schickler, Marlies Pallenberg, Jonas Westergaard, Henry Grund, Sebastian Weise, the Resonanz Chor and many residents

deutsche wohnen (what do divas sing) is a film opera about displacement, examining tensions between modernity and investment, Stalinallee and Hansaviertel, homelessness and the question of how we want to live.

"Every house is a diva!", claimed a brochure about the Hansaviertel published by the Berlin Senate in 1957. The district was built as West Berlin's response to East Berlin's Stalinallee - the present Karl-Marx-Allee - which was constructed after the war. Both of these urban planning concepts are characterized by the notion of "tabula rasa", the experience of destruction in the Second World War and the hope for a new beginning, the so-called zero hour. For Ulf Aminde and Christoph Grund there is no such thing as "zero hour 1945", rather, the caesura was the deportation of the Jewish population from the neighborhoods. In their work, they focus on both the Hansaviertel and the Stalinallee, investigating and condensing the story, thereby drawing a line to the present day. In this manner, they link current discussions and debates about nationalism, racism and remembrance of Jewish life with the struggles for affordable rents on Karl-Marx-Allee and the question of expropriation of the housing company Deutsche Wohnen.

What can be heard when we listen to the sound of built, enlivened, dreamed and remembered spaces? This question was the starting point of Ulf Aminde's and Christoph Grund's collaboration with countless residents of the two districts. Which types of spatial production and use have been and will be implemented in the respective quarter and how can they be captured musically as well as performatively with their inhabitants, using a recording device and a camera? Texts were written based on interviews with residents and participants, that were later turned into librettos, chants and arias.

deutsche wohnen (what do divas sing) premiered as a musical and cinematic piece on September 14, 2019, in collaboration with groups and individuals from the Hansaviertel and the Karl-Marx-Allee. It was staged in the open-air inner courtyard of the shopping center at Hansaplatz. Projections onto the Baldessarigegebäude as well as onto the walls in the courtyard were accompanied by a choir and musicians. In the performance, the different rhythms, temporalities and contexts were superimposed with real people, noises and actions on location. They updated the projections edited in the cutting room, and the music composed in the studio: the divas of the Hansaviertel began to sing.

with friendly support of the Studios für elektroakustische Musik / Akademie der Künste, Berlin



(background: inscription on the memorial for the synagogue turned collection camp which lists the dates, numbers of Jews and destinations to where they were deported)

today we are yesterday's fetishized Others



KÖRPER THEORIE POETIK

2018

In Ulf Aminde's work from 2018 'Körper, Theorie, Poetik' (Body, Theory, Poetics) a voice speaks that has taken possession of a body that wants to remain unrecognized and, as we experienced in the course of the video, of an entire institution.

In the style of an undercover video, Ulf Aminde lets an instance speak that has crept into existing systems, structures and, above all, institutions and, from within, quasi parasitically attempts to change them. The old (radical) question of the emancipative, political movement, which has to be posed anew in each case, is whether radicality consists of initiating one's own institutions or whether it is a matter of changing the institutions from the inside: With his performative film work, Ulf Aminde proposes a new positioning and marking: not outside the institution, but not from it either, in order to seek radical reinvention from this point.

23 min19, hd video, color, audio

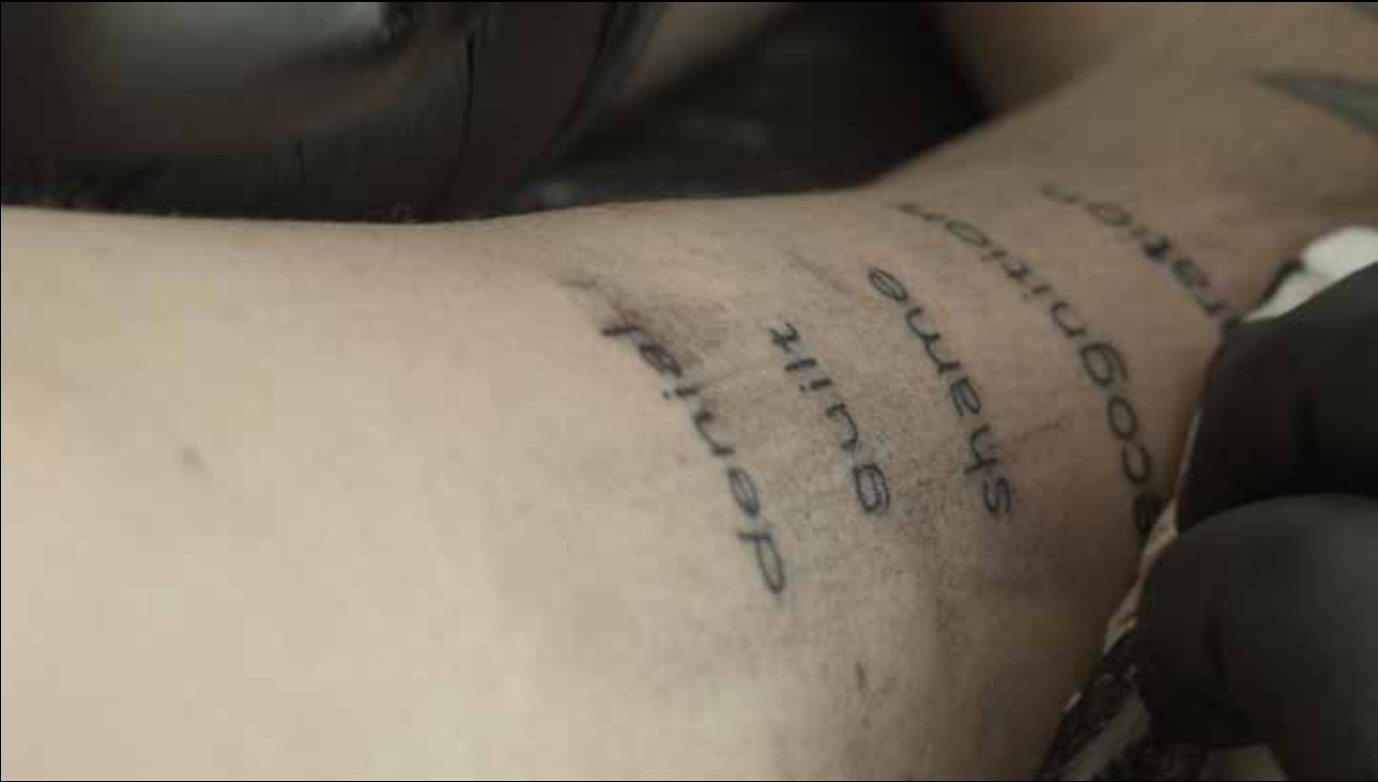


Critical Whiteness

2017

In this video Aminde has tattooed a series of words on his arm: denial, guilt, shame, recognition, reparation. He states that white is not the color of his skin but a reality with its own historical, political, and cultural context of violence and repression. Thus, for white people to deal with whiteness, what is necessary is self-observation and increased consciousness of their own not-knowing. Only after this is there a possibility for active solidarity. According to psychoanalyst Grada Kilomba, denial, guilt, shame, recognition and reparation are the five stages that one goes through in this process. Marking the skin is a symbolic act of piercing a reality formed by violence.

1 min19, hd video, color, audio





Wo bitte geht es zur Mehmet-Turgut-Straße?

Archival pigment print
40 x 30 cm
Edition of 50

Mehmet Turgut was the 5th NSU murder victim, he was shot on 25 February 2004 in Rostock at a snack bar. The renaming of the street signs was carried out by activists in the Berlin district of Prenzlauer Berg near the synagogue spied out by the NSU at the same time as the NSU trial was pronounced at the Munich Higher Regional Court; to point out the structural deficit that the victims and affected persons of racist violence are NOT at the centre of the culture of remembrance, in contrast to the strong media attention of the perpetrators.

The profits of the edition will be donated to the 140 sqm Place of Remembrance of the Initiative 19 February in Hanau, which commemorates the racist attack on 19 February 2020."

In commemoration of

Enver [im]lek

Abdurrahim Özudo[r]

Süleyman Tal[köprü

Habii K[im]

Mehmet Turgut

[small Ya]lar

Theodoros Boulgarides

Mehmet Kuba[k

Halit Yozgat.



foot work

2020
(building the new Republic II)

Max Lingner Strasse 17

Max Lingner was an artist and antifascist resistance fighter against the NS regime. When, after the defeat of Hitler's Germany, the new young, socialist republic was formed in the eastern part of the country, he went to the Weissensee Kunsthochschule Berlin and became a professor for "Painting of Contemporary Affairs". One of his most famous works is "Building the new republic", a huge mural on porcelain tiles at the Federal Ministry of Finance, the Detlev Rohwedder House, Leipziger Straße.

As an artist, Max Lingner got caught up in the debate on formality and ultimately sadly broke up. His mural, that was to become the "archetype" of the GDR, also speaks of this.

I take a section of it and hang it on the balcony in Max Lingner Strasse. I am also revising it, changed the cut-out and added some gender and identity politics related attributes to it in order to ask for other images of inclusivity or even communality.

The work is an attempt to draw attention to the communality in action, in movement, and at the same time it asks about the concrete embeddings. The interruption we all find ourselves in is for me a challenge to think about how artistic potential fits into social movements, supports them or even helps to initiate them, while I have a great deal of respect for Max Lingner's resolute anti-fascist stance as an artist and art academy teacher.





nothin is forgiven

2017

In this video installation Sony Kutscher, a Sinti man, rehearses a dramatic reading of a story that he wrote down himself. It is the story of the lucky prevention of the deportation of his grandparents to Auschwitz in the 3rd Reich. At the former Gestapo prison in Berlin, Sony Kutscher developed the telling of a dramatic story while being filmed by Aminde who only intervenes to support the actor. The repetitive edit of the material, the pensive attitude of the camera and also the installation of this new work in the Huis Huguetaan request the possibilities to deal with a traumatic past and family story. Because of the darkness attached to the narration but also the disparity of both Sony Kutscher the actor and representer of a Sinti Family and Ulf Aminde the filmmaker through the work, there is no easy resolution in sight. At least there is no forgiveness.

32 min34, hd video, color, audio



the school of no return

2016

West, Den Haag
Exhibition with an overview
of video works

台灣藝術家

Taiwanese Artist



I hope my dream
becomes true
in the future:
Becoming a
Taiwan Opera star !

歐洲藝術家

European Artist



Still not enough,
I need some
more money!

中國電子公司工程師的兒子

Chinese Electronic
Company Worker



I came here to
earn some money.
Now all the dreams
are broken
and I think
there must be more...



Ulf Aminde and Shi-Wei Lu,
Performing Labour Contracts
(to love is give)

2013

Vitrine, video played from Iphone4 on a BenQ screen, video on Ipad

Fictional cooperation between "Shi-Wei Lu, a Taiwan based female artist"
and Ulf Aminde.

The Iphone is playing a sequence in which Taiwanese opera player are performing,
chanting and dancing their own labor contracts, as well as contracts from electronic industry and also similar
contracts and conditions from Europe. This is happening in front of the BenQ and Foxconn (Iphone) headquarter
in Taipei.

On the Ipad is playing a sequence with the typing of a mail from the fictional
"Shi-Wei Lu" adresssing Ulf Aminde.



... And sometimes I think,
everything solely depends on the break, the break
between you and me, between stimulus and
affect. Or being blindfolded. To be able to do so-
mething blindfolded, no diplomacy, thus no art of
deception.
After all, lying is something, only one's own self
has to
endure. It doesn't demand more of one.
Love commissioned by oneself, however is not
really what
people currently dream of, what one is able to do
blindfolded.
The work between you and me, which consumer
would stop at this shelf? But, Ulf, that was just
the deal. And you can't just wipe away a hickey.
And, anyway, where does this absurd flirtation
with the idea come from, that love could be so-
mething outside of work, and work something
outside of love?
But what else should be on either side of the

coin? Heads or tails, or more honestly: a tooth for a tooth? We won't really accept that in the long run any-
way. This sermon about the wolf within the human. This perpetual voluntary self-incrimination, as if we recei-
ved something for it, something that pushes us forward somehow.
What is the exchange value, that we need? They say, gold originates only in a supernova, when a star dies,
during a total melting process. How does that fit into the wallet? What do we do with the passion for
collecting? With the so-called Social Market Economy, which never
wanted to consider the social anyhow? How do we band ourselves
together, and more importantly, what for and against what? But maybe, Ulf, we are already allowed to call the
two of us a group, and thus the time which we spend every now and then, is legitimated.

Yours, S



the weight (6,3638 g)

2013

golden wedding rings, melted,
gold, letter, plinth
27 x 11 x 4 mm



Why do people visit museums? What specific impact are exhibitions able to achieve? General as these questions may seem, they nevertheless underlie all curatorial activity or at least they ought to. For, occupied with their impassioned and self-centred rivalry over “authorship” that is, over visibility and recognition those engaged in the art world are neglecting a far more significant present-day problem, namely the fact that the museum, reduced to having to justify itself in economic terms, is increasingly degenerating into a temple of amusement for bored consumers and thereby losing sight of its social function and the responsibility that comes with it. In the spirit of Antonin Artaud and his concept of cruelty, which demands that one should relentlessly call into question one’s own ideas about reality and [man’s] poetic place in reality and force the spectator to do likewise, the “avatar” represents an attempt to become aware of those ideas oneself and to make them visible and palpable to visitors. This project, a collaboration between an artist (Ulf Aminde) and a curator (Ellen Blumenstein), sets out to champion the role of institutions by providing art with options for action and room to maneuver.

Ellen Bluumenstein

In their project *Insistere #7_Don't Fuck with my Name (Hacking the Curator)* Sabine Reinfeld and Ulf Aminde create an avatar of Ellen Blumenstein that among other things examines how a curator, and her work, structure an institution.

The avatar Ellen Bluumenstein / chief curator not only investigate the performative qualities necessary for the portrayal of identities, but also asserts itself in the responsibilities of the institution with gestures of subjectivisation and demands a response.

don` t fuck with my name
insistere#7(hacking the curator)

2013

creating the avatar Chiefcurator Ellen Bluumenstein
Performance, video, homepage
KW Berlin

(with Sabine Reinfeld)



Installation view ABC Berlin



urban tai chi

2010-12

7-channel SD video Installation, colour, sound
00'36 - 03'00 min



Bildet Banden (follow your leader)

2012

Form Gangs

Work and love with artists (and managers of the facility)

Installation with canvas, HD video, audio, archive material, self-portrait



Photo by Svenja Leiber



IKETA/hole,
copyprints, collage
2.5x3.5m



Vollzugsanstalt
Penal Institution
own drawings and drawings of prisoners,
texts without author



Kragm, (Heidelberg 2010-2011)
Collage, 1000 pieces, 2.5x2.5m



der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb

2012

Installation with tribune and objects,
including five performative acts at Kunstverein Heidelberg



unterlenker

2008

C-print
124 x 100 cm



learning from
big mistakes

2011

Installation view at
Galerie Tanja Wagner, Berlin



der Hüter der Stelle

2011

the guardian of the spot
Video, HD monitor, colour
01'31 minm



schamdruck

2009

pressure of pudency
falling people in
Financial district Frankfurt

01'03 min, looped
SD video, bw, audio

21'34
(the silence piece)

Paying street musicians not to play

SD video, colour, sound
21'34 min



Strasse ist Strasse
und keine Konzeptkunst

2007

the street is the street and no concept art

w
(5. and it doesn't matter
who the artist is)

Lawrence Weiner Doppelgänger
talks about his work

SD video, colour, sound
02'06 min



I
(Erschöpfung)

quad III, exhaustion
Homeless walks about 1 hour on square

SD video, colour, sound
43'47 min



st
(symptom)

the rest of the realm (symptom)
Asking homeless to crawl into the museum
in their sleeping bags.

SD video, colour, sound
03'28 min





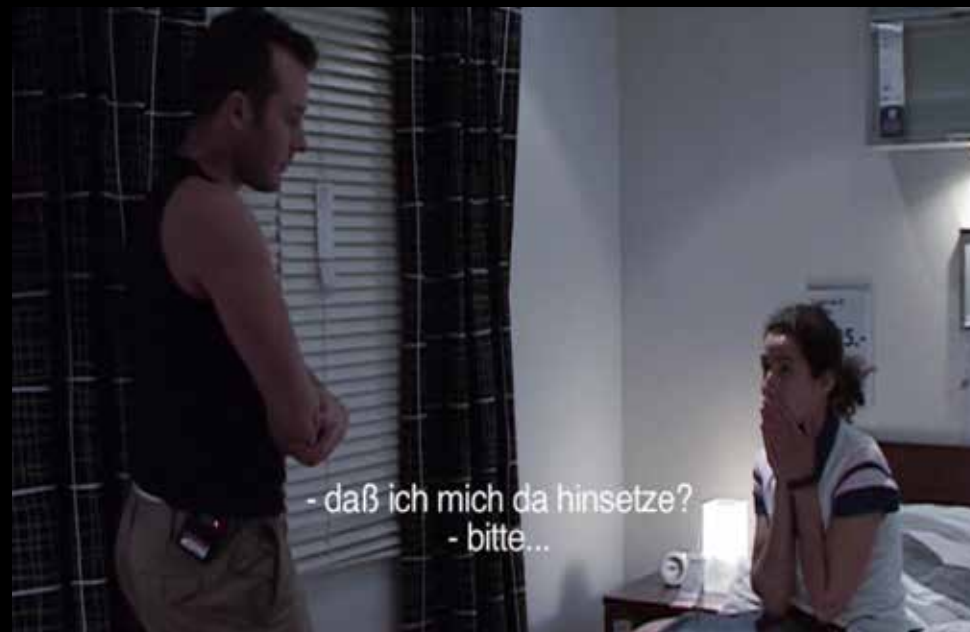
lust

2007

my cousin, rabbits and I

11min43

SD video, colour, sound



- daß ich mich da hinsetze?
- bitte...



Ich bin schwanger.



Verzeihst du mir?



Du liebst mich sehr...danke...



Wenn sie wirklich der Vater des Sohnes
meiner Tochter sind...



weil man Vater wird...und so weiter,
steht noch kein Essen auf dem Tisch.



- Man ey, ich komm gerade von Traenna's Vater...



...und seine Wohnung! Die ist total widerlich.



Das ist unglaublich, schau mal!



welcome home/
Traenna & Factum

2005

daily soap format with IKEA clients
developing the script themselves

38'49 min , SD video, colour, audio



welcome home

2006

Improvised scenes with Ikea clients during opening hours. Camera moves.

loop, mini dv PAL colour, sound
12 22 min



das Leben ist kein Wunschkonzert

2006

life is not a musical request show
24 individual street musicians playing one note

12 monitors, loudspeakers, 01'00 - 18'00 min
SD video, colour, audio



Installation view at Kunstverein Wolfsburg



ohne festen Wohnsitz

2005

without fixed above
visiting the MoMA exhibition
with 3 homeless persons

Audio installation (24 min)
transport box, poster,
MoMA catalogue, headphones



Täter und Opfer

2005

perpetrators and victims
1,5 years with alcoholics and players

2 channel projection
(shots und shits)
07'21-07'50 min, SD video, colour, audio



weiter

2004

keep goin
Punks play musical chairs

09'17 min, SD video, colour, audio



Installation view at Berlinische Galerie, Berlin 89/09

studio@ulfaminde.com

www.ulfaminde.com